



KLINGENDE LEGENDEN: DIE GITARREN VON CLAUDIO UND CLAUDIA PAGELLI

TEXT ANDRIN SCHÜTZ | FOTOS PAGELLI GITARRENBAU

Spricht Claudio Pagelli, der sein erstes Instrument im zarten Alter von 13 Jahren konstruiert hatte, über seine Gitarrenbaukunst, klingt das recht bescheiden: «Erfahrung, etwas Talent und viel Hingabe.» Dies sei es, was man als Gitarrenbauer dazu beitragen könne, ein hervorragendes Instrument zu konstruieren. Auch die richtige Wahl der Materialien und die optimale Abstimmung der ausgesuchten Komponenten sei von grösster Relevanz, berichtet Pagelli. Was er dabei zu erwähnen vergisst: Die Instrumente aus seinem Atelier an der Sägenstrasse in Chur sind veritable, klingende Legenden und geniessen weltweit einen Ruf, der seinesgleichen sucht.



die Symbiose von Form, handwerklicher Umsetzung und beseeltem Klang möglich werde, erzählt Pagelli, der auch nach 40 Jahren und trotz Weltruhm noch immer darum bemüht ist, die Grenzen des Instrumentenbaus stets neu auszuloten, weiter.

Les Petites Naives – Eine magische Symbiose von Klang und bildender Kunst

So beispielweise mit der auf insgesamt neun Instrumente limitierten Serie «Les Petites Naives». Die in schlichter und dennoch aussergewöhnlicher Formensprache gehaltene Gitarre referiert auf die intensive Auseinandersetzung mit der afrikanischen Volkskunst, der Arte Povera und der Art Brut. Ist auch bei der «Petite Naive» das oberste Gebot die klangliche Brillanz und die optimale Bespielbarkeit, so soll das Instrument dennoch etwas «Magie» in sich tragen. Ähnlich der afrikanischen Kultgegenstände, die nebst ihren ästhetischen Qualitäten zumeist der Heilung, dem Schutz oder der Steigerung der Fruchtbarkeit dienen. Die «Petite Naive» soll, so Claudio Pagelli, «durch ihre klangliche Magie die inneren Saiten jenes Menschen zum Erklingen bringen, der sie gerade bespielt.»

Warum dies so ist: Pagellis Talent ist riesig, seine Hingabe ist kompromisslos und die Ansprüche ans Material rigoros. Dazu gesellt sich eine faszinierende Portion Kreativität. So hat in den letzten 40 Jahren so manche Gitarre das Haus Pagelli verlassen, die nicht nur in klanglicher Hinsicht weit über die Landesgrenzen hinaus Furore gemacht hat, sondern vielmehr auch durch ihre einzigartige Formensprache und ihre bestechende ästhetische Umsetzung in der Szene zu reden gab. Zusammen mit seiner Frau Claudia entwirft der Bündner Gitarrenbauer stets neue Formen, die einerseits mit der Tradition brechen und andererseits Traditionen zu begründen vermögen. «Wurden wir anfänglich zuweilen skeptisch beäugt, wenn wir ein neues und etwas ungewöhnliches Modell entwarfen, sind einige unserer Entwürfe inzwischen in den Kanon des weltweiten Formenrepertoires des Gitarrenbaus eingegangen», berichtet Pagelli. Das Design aber, so Pagelli komme immer erst an dritter Stelle: Denn damit man ein Instrument in seiner einzigartigen klanglichen Dimension und in seinem unverwechselbaren Charakter aus allen anderen heraus hören könne, brauche es wochenlange Konzentration und eine intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Material, damit

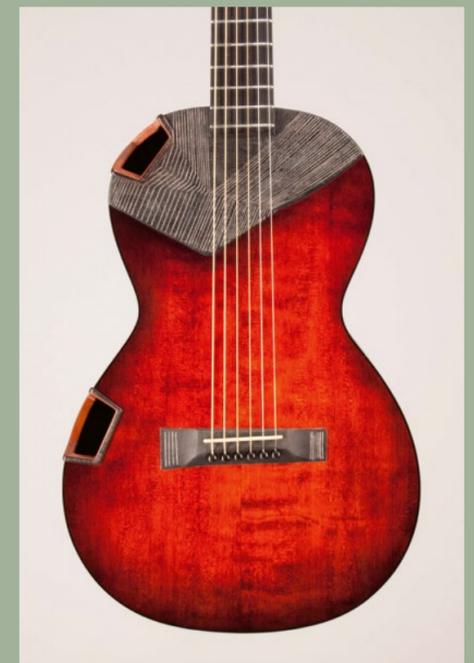




Enge Zusammenarbeit mit Gian Häne

Auf diese Weise entfaltet das Instrument eine Kraft und eine Aura, der sich auch der bekannte, 1979 in Davos geborene Bündner Künstler Gian Häne nicht entziehen konnte: Als Claudio Pagelli, der sich schon über viele Jahre hinweg mit den archaischen und meditativen Landschaftsrelief-Arbeiten Hänes beschäftigt, den Künstler anfragte, ob dieser sich vorstellen könne, sich künstlerisch mit der Thematik der Gitarre auseinanderzusetzen, war dieser sofort Feuer und Flamme für das ebenso gewagte wie einzigartige Unterfangen. Gewagt deshalb, weil es nicht nur darum gehen sollte, ein Instrument zu bemalen, sondern vielmehr darum, den millimeterdünnen Gitarrenkörper mit einem Relief zu versehen, das die klanglichen Eigenschaften und die Verwurzelung der Form in der afrikanischen Volkskunst künstlerisch reflektiert. «Die Herausforderung, auf einer solch filigranen Struktur ein Relief anzubringen, das berühr- und bespielbar ist, hat mich von Anbeginn an fasziniert. Ebenso die Vereinigung des Aspektes der bildenden Kunst mit jenen der Klangkunst. Im Objekt selbst, aber auch in der Möglichkeit, dass diese Symbiose, wenn immer die Gitarre gespielt wird, zu stets neuem Leben erwacht», berichtet Häne.

Nach einer Phase intensiver Planung und der Erstellung diverser Entwürfe gelingt es Claudio und Claudia Pagelli in der Zusammenarbeit mit Gian Häne, nicht nur die Grenzen des im Instrumentenbau technisch Möglichen erneut auszuloten, sondern im Rahmen einer künstlerischen Intervention eine noch nie dagewesene ästhetische Umsetzung auf dem Instrumentenkörper zu realisieren. Die streng limitierten «Petites Naives» begeistern ebenso sehr durch ihre klangliche Magie wie durch ihre Schönheit und sind dazu bereit, die inneren Saiten ihrer stolzen Besitzer zum Erklingen zu bringen. www.pagelli.com | www.gianhaene.com



Eine grosse Premiere: Die einzigartigen Gitarren von Claudio und Claudia Pagelli werden zur Kunst erklärt

Eine Ehre, die noch keinem Gitarrenbauer und wohl auch noch kaum einem Bündner Künstler zuTeil wurde: Eine vom Davoser Gian Häne künstlerisch mitgestaltete Gitarre der virtuoson Gitarrenbauer Claudio und Claudia Pagelli aus Chur wurde an der diesjährigen «Tokyo Art Fair» einem begeisterten Publikum präsentiert!

